

AWS am 22.01.2019 ISEK-Beratung Teil 1

Fragen zu Bestandsanalyse/ Leitlinien/ Ziele

- Seite 46 Tabelle: Definition „verarbeitendes Gewerbe“? (= Produktion?)
- Seite 53: die Neumärker Straße wurde 1967 als Fußgängerzone ausgewiesen (Einweihung war am 17.11.1967).
- Seite 75 Tabelle: was ist mit fehlender „höherer Bildungseinrichtung“ gemeint?

Anregungen und Änderungswünsche zu ISEK 1 - 4

- Seite 56, Ergänzung: ganz wichtig, dass im Angebot auch Bekleidung fehlt, insbesondere Junge Mode! (gilt auch für das EH-Konzept)
- Seite 59, Ergänzung: der ÖPNV in die neuen Ortsteile Büddenstedt und Offleben und in den Nachbarkreis Börde wird bemängelt und muss verbessert werden.
- Seite 74, Ergänzung: das Ausbildungszentrum der EEW sollte auch erwähnt werden, da es eine übergeordnete Funktion wahrnimmt.
- Seite 76, Ergänzung: auch die Museen sollten erwähnt werden (Zonengrenzmuseum, Juleum, Heimatmuseum in Emmerstedt und in Reinsdorf).
- Seite 77 unten, Ergänzung: das Brunntal als Ausflugsziel sollte explizit erwähnt werden, nicht nur der Lappwald.
- Seite 78, Ergänzung: der Wohnmobil-Tourismus als Potenzialfeld sollte auch erwähnt werden.
- Seite 85: die zusammenfassende Bewertung gibt den Handlungsbedarf in räumlicher Hinsicht nicht eindeutig wieder: insbesondere der Wohnungsleerstand in der Altstadt (Seite 44) und die Stabilisierung und Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort (Seite 53) sind nicht eindeutig ersichtlich.
- Seite 87, formaler Hinweis: Sollte man die Entwicklungsziele nicht im Präsens, also als Zustandsbeschreibung, formulieren (und nicht als Zukunftsform)?
- Seite 89: Warum werden die räumlichen Leitlinien extra aufgelistet und nicht direkt in die Entwicklungsziele (Seite 87) integriert?

Schlüsselvorhaben Perspektive Lappwaldsee ISEK 5.1

- Vorab-Frage: Nach welchen Kriterien sind die Prioritäten definiert?
- Seite 94: Was genau ist eine Landmarke?
- Seite 94: Die Maßnahmen A.11 und A.12 kann man zu einem Vorhaben miteinander kombinieren.
- Generell: in den Maßnahmen ist die Erinnerung an die ehemalige Tagebaulandschaft enthalten; was aber fehlt ist die Erinnerung an die ehemalige Grenze (z. B. die Besonderheit, dass es hier die einzige flexible Grenze zwischen BRD und DDR gab, auch der gemeinsame wirtschaftliche Zweck zweier unterschiedlicher Systeme etc.); toll wäre eine beleuchtete Brücke, die den Grenzverlauf wiedergibt!

Schlüsselvorhaben Altstadt + ISEK 5.2

- Seite 97/98: Was genau umfasst die nordwestliche Altstadt und das Conringviertel? Generell wäre eine Übersichtskarte von Helmstedt mit lesbaren Beschriftungen sehr hilfreich.
- Seite 99/100: Die Maßnahmen B.4 und B.5 sollten zusammengefasst werden, denn, die Beseitigung des Ladenleerstandes ist Bestandteil des City-managements mit

höchster Priorität; insgesamt Prio 1. Es muss die Frage geklärt werden, in welcher Form ein Citymanagement eingerichtet werden soll (als GmbH oder Teil der städtischen Wifö) und ob hierfür Fördergelder akquiriert werden sollen (Seite 101). Und: wie arbeiten hier Citymanagement und Wirtschaftsförderung zusammen? Wenn es bei den getrennten Maßnahmen bleibt: wer kümmert sich um den Ladenleerstand?

- Seite 100, Beitrag von helmstedt aktuell/Stadtmarketing: der Vorstand der Werbegemeinschaft hat Pläne entworfen, um sich mehr zum Stadtmarketing hin zu entwickeln, weil der Handlungsbedarf auch für uns eindeutig im Bereich des Citymanagements liegt; insofern wollen wir uns künftig ein bisschen weniger als Eventagentur betätigen. Auch wird unsere Geschäftsstellenleiterin in Kürze einen Zertifikatslehrgang bei der IHK zur City-/Quartiersmanagerin absolvieren. In Zukunft können wir hier also eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung anbieten. – Wichtige Voraussetzung: unsere Pläne werden erst auf der JHV im März mit den Mitgliedern diskutiert und (hoffentlich) beschlossen.
- Seite 104: Sollte nicht ursprünglich im Zuge der EDEKA-Ansiedlung das gesamte Areal, also auch die Flächen in Richtung Henkestraße, entwickelt werden?
- Seite 10: Die Satzungsänderung der Stiftung Denkmalschutz ist kritisch zu sehen, denn die 1,5 Mio. € sind für solche Vorhaben schnell aufgebraucht, und dann ist das Geld weg und die Stiftung handlungsunfähig. Das Bahnprojek zeigt, wie schwierig und im Nachgang kostenintensiv solche Vorhaben sind.